



Familie

als Abbild Gottes

† Manfred Scheuer,
Bischof von Innsbruck

BLICKpunkte

Nur ein gemeinschaftsfähiger Mensch kann teilhaben am Leben Gottes

»Familie, Familie, Familie.«

Das war in der Samstagbeilage am 5. Juni 2004 der Tiroler Tageszeitung auf die Frage zu lesen: Ihre drei liebsten Freizeitbeschäftigungen? Ehe und Familie stehen gleichermaßen für Hoffnungen und Ängste, für das Streben und Verlangen nach Glück ebenso wie für die Erfahrung von Leid, Enttäuschung, Scheitern. Lob und Anklage mischen sich, Euphorie und Ver-teufelung ebenso. Die Familien sind Orte des Vertrauens, der Heimat, aber auch der Gewalt und der Entfremdung. Ehe und Familie sind denn auch von einem weitestgehend unumstrittenen und dominanten Lebensmodell mittlerweile zu einem Lebensmodell neben anderen, alternativen Lebensmodellen geworden. Auf der einen Seite sind ihre äußeren, institutionellen Grundlagen – wie etwa wirtschaftliche Notwendigkeiten oder vorgegebene Rollen-

muster – weitgehend weggebrochen. Auf der anderen Seite gibt es offensichtlich eine im Menschen selbst wurzelnde Sehnsucht, die ihn immer wieder in Partnerschaften und Liebesbeziehungen hineintreibt.

Ja zum Leben zur Liebe

Das erste Wort darf die Freude an Gott und die Dankbarkeit für das Leben haben, das Ja zum Leben, das Ja zur Liebe. Es wurde und wird in den Familien die Liebe dargestellt, es wird Lebensraum eröffnet, es wird Hoffnung gelebt, es werden Krisen ausgehalten, es wird Mut gemacht, es werden Beziehungen in Ehe und Familie gestärkt. Das nimmt etwas vom Leistungszwang, vom Erwartungsdruck, von der Aufgeregtheit und von der ständigen Beschleunigung, nach der uns die

Luft ausgeht. Wir brauchen bei den Ehen und Familien nicht eine Leiche sezieren, sondern dürfen einen lebendigen Organismus bewundern.

Wir können das Leben in Ehe und Familie von Gott selbst her beleuchten. Das Leben Gottes ist nicht das eines großen fernem Einsamen, sondern das Geschehen gegenseitiger Beziehungen dreier unterschiedlicher Personen: Gemeinschaft. Jesus Christus ist der »Mensch für andere« (Dietrich Bonhoeffer). Dem Heiligen Geist wird die Kommunikation, die Liebe, die Freundschaft in Person nachgesagt, er ist der Kuss der Liebe. Die Ur-Idee Gottes mit seiner Schöpfung heißt »Communio«, und zwar deshalb, weil Gott selbst Communio ist, einer als Communio, als engste Gemeinschaft der Liebe dreier Personen. Die Schöpfung als Bild und Abglanz Gottes trägt communionale Züge und ist auf eine communionale Vollendung hin angelegt. *Nur ein gemeinschaftsfähiger Mensch kann teilhaben am Leben Gottes, der selbst Gemeinschaft ist.*

Die Ehe als Sakrament und die Familie als Abbild des lebendigen Gottes können uns Christus zeigen und Christus bezeugen. Sie stellen das Leben, das »Sein in Christus« in besonderer Weise dar, sie sind auch eine besondere Gestalt der Teilnahme an Tod und Auferstehung Jesu Christi. Wird die eheliche Liebe unter dem österlichen Zeichen des Kreuzes gesehen, dann lebt sie vom Beschenken, vom Vergeben und vom immer wieder



neuen Anfängen. So wie Christus die Kirche auch als die Kirche der Sünder liebt, reinigt und heiligt, so werden sich auch die Eheleute mit allen entstehenden Konflikten, in all ihrem Ungenügen und ihrer Schuld immer wieder annehmen müssen. Ein solches Wachsen und ein solcher Wandel der Liebe ist den Eheleuten möglich, weil sie darauf vertrauen dürfen, dass ihre menschliche Liebe und Treue immer schon überholt ist durch den österlichen Sieg der Liebe Gottes über alle Untreue und Lieblosigkeit der Menschen. *»Das Pferd macht den Mist in dem Stall, und obgleich der Mist Unsauberkeit und üblen Geruch an sich hat, so zieht doch dasselbe Pferd denselben Mist mit großer Mühe auf das Feld; und daraus wächst der edle schöne Weizen und der edle süße Wein, der niemals so wüchse, wäre der Mist nicht da. Nun, dein Mist, das sind deine eigenen Mängel, die du nicht beseitigen, nicht überwinden noch ablegen kannst, die trage mit Mühe und Fleiß auf den Acker des liebevollen Willens*

Gottes in rechter Gelassenheit deiner selbst. Streue deinen Mist auf dieses edle Feld, daraus sprießt ohne Zweifel in demütiger Gelassenheit edle, wonnigliche Frucht auf.«
(Johannes Tauler)

Glauben leben in der Familie

Ich bitte die Familien und die Pfarrgemeinden, den Glauben zu leben, zu feiern und weiterzugeben. Glaube wird konkret in unserem Verhalten. Grundhaltungen, wie Achtung der Würde jedes Mitglieds der Familie, auch des noch nicht geborenen Kindes, sind Verwirklichung des Gebotes Jesu *»du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst«* (Mt 22,40) Dazu gehören weiters, die Bereitschaft Verantwortung füreinander zu übernehmen oder in Konflikten fair und achtsam miteinander umzugehen.

Unseren Glauben drücken wir aus in sinnlich erlebbaren Sym-

bolen. Ich lade die Familien ein, in ihrer Wohnung religiösen Symbolen einen besonderen Platz zu geben. Das können ein Kreuz in der Wohnung, die Heilige Schrift, ein Weihwasserbecken oder eine Osterkerze zu Ostern und die Krippe zu Weihnachten sein. Solche Symbole sind Ausdruck Ihres Glaubens und lassen Kinder nach deren Bedeutung fragen.

Eine ganz besondere Bedeutung kommt religiösen Ritualen zu, die den Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus prägen. Die gemeinsame Mahlzeit mit einem kurzen Gebet zu beginnen, ist Ausdruck der Dankbarkeit für die tägliche Nahrung. Die Kinder mit einem Kreuzzeichen auf die Stirn zu segnen, ist ein starkes Zeichen des Wohlwollens, Vertrauens und der Bitte um Gottes Schutz. Rituale ermöglichen Gemeinschaft, schaffen Identität, geben Sicherheit, bringen Ordnung in die manchmal beunruhigende Vielfalt unseres Lebens. Oft sind es schlichte Gesten, die sich tief in die Seele des Kindes einprägen und ein Leben lang Halt geben.

Neben dem Ausdruck des Glaubens im Tun, durch Symbole und Rituale wollen Kinder jeden Alters auch Auskunft von den Eltern über das, was ihr Leben trägt. In vielen Familien lesen die Eltern am Abend den Kindern Geschichten vor. Warum nicht neben Geschichten, wie der Räuber Hotzenplotz, auch von Jesus erzählen? Wagen wir das Gespräch mit den Kindern und Jugendlichen auch über Ihren Glauben.